

# Gesellschaft für humane Luftfahrt Mainz e.V.

## Gemeinnütziger Verein gegen Fluglärm seit 1996

Geschäftsstelle : 55126 Mainz, Domitianstr. 40 ; Tel. : 06131/478247  
E-mail: [st.ma-geowiss@web.de](mailto:st.ma-geowiss@web.de) ; Bankverbind. : 588574012 Mainzer Volksbank

Sehr geehrte Fluglärm-betroffene in Mainz, sehr geehrte Mainzer Mandatsträger,  
sehr geehrte OB-Wahlkandidaten - im AZ Interview,

im Interview der AZ-Lokal-Redaktion war für einen an der Fluglärmproblematik interessierten Leser viel Positives zu lesen - von allen drei befragten Kandidaten. Im Fokus des Lesers sind natürlich die fundamentalen und die strittigen Aspekte der Lärm-und Ausbau-Problematik.  
Insbesondere an einem Punkt von geradezu zentraler Bedeutung:

- der Reduktion der Gesamtzahl der Flugbewegungen von und nach FRA, hat sich lediglich ein Kandidat zugunsten einer Reduktion geäußert, ein anderer überhaupt nicht, ein Dritter hat u.E. quasi gleich "beide Seiten bedient", indem er eine Reduktion lediglich als letzte "Drohung" handhaben wollte. (Vielleicht können Zuschauer oder Moderatoren bei der Fluglärm-Kandidatenvorstellung am 25. Januar hierzu in Hechtsheim noch einmal genauer nachfragen). Eben dieser Kandidat hat sich letztlich (vielleicht unfreiwillig) als "Fluglärm-Kosmetik-Verkäufer" geoutet, indem er vor allem "neue Technik" einführen oder "laute Maschinen" mit höheren Gebühren belegen will. Auch veränderte Anflugverfahren (falls nur in Form einer Anhebung von 3° auf 3,2°) oder die Einführung von CDA sind - objektiv gesehen - nicht viel mehr als Lärmkosmetik.
- Wenn ein Kandidat - wie bereits vor Jahren bei der vorletzten OB-Wahlkür - anmerkt, schon bei den Protesten gegen die Startbahn-West dabei gewesen zu sein, so fragt man sich, weshalb er nicht gegen die Ablehnung eines Parteitag-Antrags über 400.000 Flugbewegungen/J. - auf dem hess. Grünen-Parteitag in DA - interveniert hat. (Wenn man bei Tarifverhandlungen beispielsweise 3,4 % als Ergebnis erreichen möchte, muss man bekanntlich vorher.....). Die Proteste nahmen übrigens vor mehr als 15 Jahren in auffälliger Weise zu, als genau diese Flugbewegungs-Anzahl erreicht wurde.

Der Totschlagbegriff bei vielen Fluglärm- und Flugroutendebatten : "Sankt-Florians-Prinzip" wurde von allen Kandidaten geflissentlich "verteufelt". Im Nachhinein wurde er aber wieder, nur mittels anderen Ausdrucksweisen und auch mittels u.E. höchst sinnvoller "Handlungsanweisungen" letztlich wieder eingeführt.

Beispiele hierfür :

*"Eine eigene Strategie ..."* oder : *"in einem zweiten Schritt geht es darum, den Fluglärm gerecht zu verteilen"*, oder : *"man müsse die Flugrouten überprüfen"* oder : *"es gibt weniger dicht besiedelte Gebiete dazwischen"* oder : *"Verlagerung des Cargo-Verkehrs auf den Hahn"*.

Wenn man lange genug die Rhein-Main-Fluglärmsituation verfolgt hat, weiß man, dass sehr wohl alle (hessischen) Teilregionen, natürlich diskret, bei Fraport, DFS, hess. Landesregierung und den beiden großen hess. Parteien Lobbyarbeit für ihre Teilregionen betrieben haben - und dabei jahrzehntelang das linksrheinische Territorium und seine Fluglärmbelastung ignoriert haben. "Trans-Rhenum" oder auch gleich "Atlantik" spöttelte man damals. Mainz und RHH waren weiße Flecken in den offiziellen Lärmkarten hessischer Institutionen, wo es keinen Fluglärm gäbe.

Mainz und Rheinhessen haben demnach großen „Nachholbedarf“, unter anderem auch deswegen, weil sich frühere RLP-Landesregierungen hier nicht hinreichend engagiert haben. Zudem ist die Belastungszunahme für das linksrheinische Territorium besonders hoch ausgefallen. Es gibt also hinreichend Gründe für eine diskrete lokale oder auch kommunale Fluglärmstrategie, zumal auch der Landkreis MZ - BIN schon lange eine solche "lokale Strategie" verfolgt.

Das von einem Kandidaten darüber hinaus vorgeschlagene Konzept einer "Verfassungsklage" ist zwar inzwischen nahezu wieder "juristisches Neuland", man sollte es aber - über Flugroutenklagen hinaus - einmal näher verfolgen.

Bei der Kerosin-Besteuerung, beim Billigfliegen, beim "interkontinentalen Gemüsetransport", bei den innerdeutschen Flügen dürften sich hoffentlich alle Kandidaten einig sein, auch wenn diese Aspekte nur einer der Kandidaten angesprochen hat.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. des Vorstands der GhL

Friedrich Herzer